SKOS CSIAS COSAS

Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
Conférence suisse des institutions d'action sociale
Conferenza svizzera delle istituzioni dell'azione sociale
Conferenza svizra da l'agid sozial

JAHRESBERICHT / RAPPORT ANNUEL 2011

INHALT

Vorwort des Präsidenten 3

Armut bekämpfen – die SKOS zieht Bilanz 5

Solothurner SKOS-Tage 2011: Ein Rückblick 9

Kurzmeldungen 10

Ausblick 11

Jahresrechnung 2011 24

Bilanz 28

Bericht der Revisionsstelle 30

Informationen zum Verband 31

SOMMAIRE

Avant-propos du Président 13

Combattre la pauvreté – la CSIAS fait le point 15

Bilan des Journées CSIAS de Soleure 2011 19

Brèves 20

Perspectives 21

Comptes annuels 2011 26

Bilan 28

Rapport de l'organe de contrôle 30

A propos de la CSIAS 31

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

WALTER SCHMID

Das vergangene Jahr war geprägt von der besorgniserregenden Finanz- und Eurokrise. Sie hat noch zu keiner Rezession geführt, doch die Arbeitslosenzahlen sind Ende 2011 angestiegen. Die Fallzahlen in der Sozialhilfe sind nicht angewachsen, aber auch nicht rückläufig. Haben wir mit der Schuldenkrise vielleicht erst die Spitze des Eisberges gesehen, auf den wir zutreiben? Klar ist, dass die massive Überschuldung der Staaten gravierende sozialpolitische Auswirkungen haben wird, vor allem wenn es nicht gelingt, die Wirtschaft wieder auf Wachstumskurs zu bringen. Doch eine rigide Sparpolitik und Ankurbelung der Wirtschaft scheinen sich zu widersprechen.

Die Erfahrung der letzten Zeit lässt erahnen, dass gesunde Staatsfinanzen und nachhaltig finanzierte Sozialwerke mehr sind als nur ein Programm bürgerlicher Politik. Lange Zeit wurde verlautet, dass kommende Generationen nicht mit Schulden belastet werden dürften. Nun stellen wir fest, dass die Finanzmärkte nicht auf kommende Generationen warten, sondern schon heute das Vertrauen in überschuldete Staaten verloren haben. Teil der Finanzmärkte sind übrigens auch wir: mit unseren Pensionskassen, Staatsanleihen und vermeintlich sicheren Anlagen. In der Sozialpolitik geht es jedoch um mehr als nur um das Vertrauen der Finanzmärkte. Hier geht es um die Gesellschaft als Ganzes. Es geht um die Frage, ob sie beispielsweise noch Vertrauen in die Sozialwerke hat oder ob sie noch an den Staat als Solidargemeinschaft glaubt.

Die Sozialhilfe leistet einen kleinen Beitrag, um dieses Vertrauen zu erhalten und zu stärken. Sie sichert über 200 000 Menschen in diesem Land die Existenz und garantiert ihnen damit ein menschenwürdiges Dasein. Sie setzt sich dafür ein, dass diese Menschen nicht diskriminiert und ausgegrenzt werden. Fachleute der Sozialhilfe machen die Erfahrung, dass Prozesse der Desintegration über lange Zeiträume erfolgen und oftmals durch wechselnde Phasen von Krankheit, Arbeitslosigkeit und soziale Krisen gekennzeichnet sind. Diese Prozesse verlaufen nicht linear, und sie halten sich nicht an sozialversicherungsrechtliche und administrative Trennlinien. Diese Erfahrungen bestimmten denn auch die Tätigkeit der SKOS im vergangenen Jahr. So befasste sie sich im Berichtsjahr unter anderem mit der Situation psychisch Kranker in der Sozialhilfe, den Zusammenhängen zwischen Armut und Migration, den Auswirkungen der vom Volk beschlossenen Revision des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung, mit den Entwicklungen der Sozialversicherungssysteme und der Interinstitutionellen Zusammenarbeit. Auch armutsgefährdete und bildungsschwache Jugendliche, denen mit Stipendien statt mit Sozialhilfe geholfen werden sollte, waren ein Thema. Besonders erfreulich ist, dass der 2010 beschlossene Teuerungsausgleich auf dem Grundbedarf für den Lebensunterhalt in fast allen Kantonen umgesetzt wurde. Dies zeigt, dass die Empfehlungen der SKOS zur Bemessung der Sozialhilfe eine breite Akzeptanz geniessen.

ARMUT BEKÄMPFEN – DIE SKOS ZIEHT BILANZ

DOROTHEE GUGGISBERG

Mit ihrer Armutsstrategie hat die SKOS Anfang 2010 eine hohe Latte gesetzt: Bis 2020 soll die Armut in der Schweiz halbiert werden. Nach zwei Jahren zieht die SKOS eine erste Bilanz. In den Bereichen Familienarmut, Arbeitsintegration und Bildung wurde einiges erreicht. Der Weg zum Ziel ist aber noch weit.

Eine Strategie legt bekanntlich den Weg zur Erreichung eines längerfristig angelegten Ziels fest. « Halbierung der Armut » – dieses Ziel hat sich die SKOS 2010, im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung, gesetzt. Mit 31 konkreten Massnahmen zeigte die SKOS-Armutsstrategie auf, wie dieses ambitiöse Ziel erreicht werden kann. Um die Wirkung der Armutsstrategie konsequent zu verfolgen und allenfalls Anpassungen vorzunehmen, muss der Prozess regelmässig überprüft werden. Nach zwei Jahren – also Ende 2011 – ist es Zeit für eine erste Standortbestimmung. Verschiedene Massnahmen wurden angepackt und Aktivitäten teils umgesetzt. Bei der Realisierung hat die SKOS Prioritäten gesetzt: Im Zentrum ihres Engagements lagen zunächst drei Handlungsfelder: Existenzsicherung für einkommensschwache Familien, Arbeitsintegration sowie Bildung.

Existenzsicherung für Familien

Im Frühjahr 2011 hat die SKOS ein Modell zur Ausgestaltung von Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien (FamEL) entwickelt. Damit steht nun ein fachliches Argumentarium für die sozialpolitische Diskussion zur Verfügung. Zudem dient das Modell als Grundlage für die Beratung der Kantone. Dies ist von zentraler Bedeutung, da kantonale Projekte für die Schaffung von FamEL in den Vordergrund gerückt sind, seit eine Lösung auf Bundesebene vom Tisch ist. Mit dem Instrument der FamEL soll erreicht werden, dass einkommensschwache Familien nicht in die Sozialhilfe abrutschen. Eine gemeinsame Evaluation der Fachhochschule Nordwestschweiz und der SKOS untersucht zurzeit die Wirkung von FamEL im Kanton Solothurn, wo das Instrument seit Anfang 2010 eingesetzt wird.

Arbeitsintegration

Die Verbesserung des Zusammenspiels von Arbeitslosenversicherung (ALV), Invalidenversicherung (IV) und Sozialhilfe wird von allen drei Systemen seit längerem angestrebt. Die SKOS nimmt deshalb Einsitz im Entwicklungs- und Koordinationsgremium IIZ (Interinstitutionelle Zusammenarbeit), das Anfang 2011 vom Bundesrat eingesetzt wurde. Die SKOS stellt das Präsidium und beteiligt sich an der Finanzierung der Fachstelle, die dem Gremium angegliedert ist. Die Wirkung der IIZ wird sich messen lassen an erleichterten Abläufen zwischen den Systemen und ganz besonders an wirksamen Dienstleistungen für die Betroffenen. Bereits heute arbeiten ALV, IV und Sozialhilfe in etlichen Kantonen und auf lokaler Ebene effizient zusammen. Dennoch besteht erhebliches Optimierungspotenzial. Die SKOS begrüsst deshalb, dass das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) die Anliegen der Sozialhilfe aufgenommen und ein Rahmenkonzept zur Zusammenarbeit von ALV und Sozialhilfe ausgearbeitet hat. Ziel ist, die Vorteile der beteiligten Institutionen konsequent zu nutzen und somit Stellensuchende rasch und nachhaltig in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die SKOS unterstützt dieses Vorhaben vollumfänglich. Sie will aber vermeiden, dass die guten Risiken durch die ALV abgedeckt und finanziert werden, während die Sozialhilfe die Kosten für die restlichen Fälle tragen soll. Insbeson-

dere ist darauf hinzuweisen, dass Langzeitarbeitslose nicht per se bei der Sozialhilfe anhängig sind.

Bildung

Ausbildungslosigkeit ist ein erheblicher Armutsfaktor. Deshalb stellt die SKOS im Umgang mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen die berufliche Grundbildung ins Zentrum. Mit dem Grundlagenpapier «Stipendien statt Sozialhilfe», das den Bildungs- und Sozialdirektorinnen und -direktoren zugestellt wurde, unterstreicht die SKOS dieses Credo. Damit alle Jugendlichen eine Ausbildung absolvieren können, braucht es früh die richtigen Grundlagen. Aber auch die Sicherung des Lebensunterhalts muss garantiert sein. Die SKOS empfiehlt deshalb, die Sozialhilfe durch existenzsichernde Stipendien zu ersetzen. Ergänzend sollen Begleitung und Betreuung im Einzelfall besser koordiniert und von einer einzigen Stelle gesteuert werden.

Weitere Aktivitäten

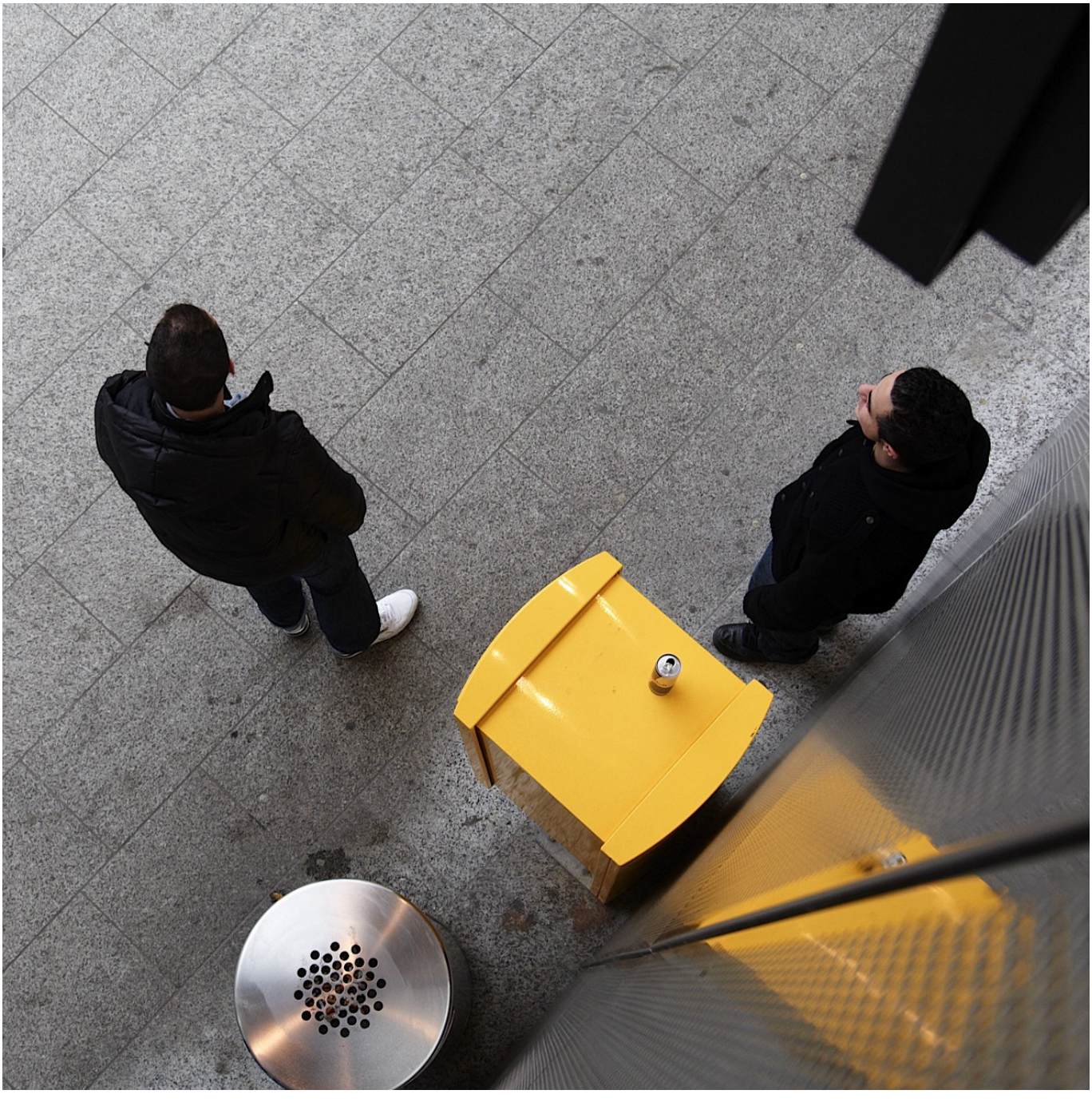
Eine weitere Notwendigkeit im Bereich der Armutsbekämpfung ist die Eliminierung von sogenannten Schwelleneffekten. Die SKOS konnte im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) und der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (SODK) einen Bericht zum Postulat von Ständerat Claude Hêche erarbeiten. Der Bericht liefert einen Überblick über die aktuelle Situation bezüglich Schwelleneffekten in den Kantonen und zeigt auf, welche Massnahmen ergriffen wurden. Im Weiteren hat die SKOS zum Thema «verfügbare Einkommen in der Schweiz» Daten aus den Kantonen aktualisiert und in einem Monitoring auf der Webseite der SKOS veröffentlicht. Auch die Notwendigkeit eines Bundesrahmengesetzes zur Existenzsicherung bleibt bestehen: Die SKOS hat deshalb Einsitz genommen in eine von der SODK ins Leben gerufene Projektgruppe, welche die Voraussetzungen für die Schaffung eines Koordinationsgesetzes prüfen soll. Einen konkreten Schritt zur Verbesserung der Existenzsicherung hat die SKOS zudem getan, indem sie den Grundbedarf für den Lebensunterhalt per Anfang 2011 der Teuerung angepasst hat.

Bilanz

Aus den Aktivitäten zur Armutsbekämpfung lässt sich zwei Jahre nach Veröffentlichung der SKOS-Strategie eine positive Bilanz ziehen. Die Konzentration auf die drei Bereiche Familie, Arbeit und Bildung hat sich bewährt. Es konnten konkrete Projekte realisiert, initiiert oder bei anderen Organisationen angestossen werden. Auch der Bund hat Ende 2011 eine erste Bilanz zu seinem Armutsbericht gezogen. Die involvierten Akteurinnen und Akteure wurden eingeladen, ihre Massnahmen zu präsentieren. Da die meisten Vorhaben dem politischen Prozess unterliegen, wird es eine besondere Herausforderung sein, ihre Wirkung zu messen. Letztlich zählt, was bei den Armutsbetroffenen ankommt. Die SKOS wird ihre Strategie gezielt weiterverfolgen und Kooperationen eingehen, um die Wirksamkeit zu verstärken und sozialpolitisch Einfluss zu nehmen.

Perspektiven

Auch im laufenden Jahr wird sich die SKOS schwerpunktmässig der Umsetzung der Armutsstrategie widmen. Im Rahmen ihres Engagements bei der IIZ verfolgt die SKOS die Arbeiten des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums und bringt sich aktiv in die Diskussion ein. Im Weiteren wird sich die SKOS für die Umsetzung des SECO-Rahmenkonzeptes zur Zusammenarbeit zwischen ALV und Sozialhilfe einsetzen. Auch das Thema «zweiter Arbeitsmarkt» bewegt die SKOS und ihre Mitglieder seit längerem. Die Diskussion um diesen Markt wird weitergeführt und die SKOS will seine Bedeutung und die damit verbundenen Herausforderungen für die Sozialhilfe analysieren.



SOLOTHURNER SKOS-TAGE 2011: EIN RÜCKBLICK

REGULA UNTEREGGER

Migration und Sozialhilfe – das war das grosse Thema der Solothurner SKOS-Tage 2011. Fachleute aus Praxis und Forschung votierten für eine stärkere Vernetzung der beiden Fachbereiche. Und sie wünschten, die Sozialhilfe möge ihre transkulturelle Kompetenz steigern.

Rund ein Drittel der Wohnbevölkerung in der Schweiz hat einen Migrationshintergrund. Diese Menschen tragen ein erhöhtes Armutsrisiko. In der Sozialhilfe liegt ihr Anteil bei fast 50 Prozent. Die SKOS hat sich dem brisanten Thema 2011 im Rahmen der Solothurner SKOS-Tage gewidmet, die am 1. und 2. September stattgefunden haben. Am ersten Tag stand der politische, ökonomische und wissenschaftliche Kontext von Migration im Zentrum. Der zweite Tag widmete sich der Sozialhilfepraxis mit Fokus auf Integrationsfragen und Beratungskonzepte.

Unterschiedliche Risiken

Das Sozialhilferisiko von Migrantinnen und Migranten hängt im Wesentlichen mit schlechter oder fehlender Bildung zusammen, aber auch mit der Regelung der Zuwanderung. Im Zentrum stünden unter anderem Menschen, die mittels Familiennachzug in die Schweiz einreisten, erläuterten die Kantonsvertreter David Keller (Schwyz) und Emile Blanc (Wallis). Der Anteil dieser Personengruppe liegt bei 32 Prozent der Eingewanderten. Die anerkannten Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen machen knapp 5 Prozent der Eingewanderten aus. Peter Gasser, Leiter Personenfreizügigkeit des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), machte klar, dass Migrantinnen und Migranten, die im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens mit der Europäischen Union in die Schweiz kommen, ein geringes Sozialhilferisiko haben. Auch Menschen, die zur Gruppe der « kontingentierten » Arbeitskräfte gehören, würden verhältnismässig selten Sozialhilfe beziehen, so Gasser.

Ein Fazit, das aus der Tagung gezogen werden kann, ist, dass die Anstrengungen im Bereich der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ), in geeigneter Form auf die Migrationsbehörden ausgedehnt werden müssen, damit die gemeinsamen Ziele von Sozialhilfe und Ausländerbehörden erreicht werden können. Das Bundesamt für Migration (BFM) hat mit dem vorgesehenen Ausbau der Mittel für Integration einen wichtigen Schritt in der Unterstützung der Kantone gemacht. Adrian Gerber, der beim BFM die Abteilung Integration leitet, orientierte in Solothurn über die aktuelle Entwicklung.

Relevanz für die Praxis

Damit die Sozialhilfe gezielt auf die Integration von Migrantinnen und Migranten hinwirken kann, braucht es qualifizierte Sozialarbeitende mit spezifischem Beratungswissen. Besonders gefragt ist die transkulturelle Kompetenz. Diese sei ein wichtiger Schlüssel in der Arbeit mit Betroffenen, sagte Osman Basic vom Schweizerischen Roten Kreuz. Und auch Janine Dahinden, Professorin für Transnationale Studien an der Universität Neuenburg, betonte, dass in der Sozialhilfe noch ein erhebliches Potenzial bestehe, was die transkulturelle Kompetenz betrifft.

Die zweitägige Veranstaltung in Solothurn lieferte Zahlen, Fakten und Hintergrundinformationen sowie wertvolle fachliche Inputs zu den Zusammenhängen von Migration und Sozialhilfe. In den zahlreichen Workshops wurde engagiert diskutiert. Insgesamt haben rund 220 Personen an der Tagung teilgenommen. Das grosse Interesse zeigt, welche Relevanz das Thema für die Praxis der Sozialhilfe hat.

KURZMELDUNGEN

PERSONELLES

Die Geschäftsleitung der SKOS hat 2011 ihre Arbeit in neuer Besetzung aufgenommen. Das Gremium konnte sich konsolidieren, nachdem 2010 verschiedene personelle Wechsel stattgefunden hatten. Im Vorstand der SKOS kam es 2011 zu einigen Rochaden, die meist durch Stellen- oder Funktionswechsel der Mitglieder ausgelöst wurden. Die SKOS-Geschäftsstelle musste im Berichtsjahr zwei Abgänge verzeichnen: Thomas Zwygart, der für die Buchhaltung und das Mitgliedermanagement verantwortlich war, hat die SKOS Ende Juli verlassen. Seine Nachfolgerin, Marlis Caputo, ist Anfang Oktober zum Team der Geschäftsstelle gestossen. Der zweite Abgang betrifft die Leitung des Fachbereichs Grundlagen: Caroline Knupfer, die sich elf Jahre lang für die SKOS engagiert hatte, tritt auf Anfang 2012 beim Kanton Waadt eine neue berufliche Herausforderung an. Ihre Nachfolge übernimmt Franziska Ehrler, die bisher als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Geschäftsstelle tätig war. Die SKOS dankt allen bisherigen und neuen Mitarbeitenden ganz herzlich für den geleisteten Einsatz.

NEUES ZESO-KONZEPT ERFOLGREICH UMGESETZT

Die Zeitschrift für Sozialhilfe ZESO, die viermal pro Jahr von der SKOS herausgegeben wird, präsentiert sich seit Anfang 2011 in aufgefrischter Form: Erstmals ist die ZESO in diesem Jahr farbig und nicht mehr schwarz-weiss produziert worden. Diese Neuerung ist bei der Leserschaft auf gute Resonanz gestossen. Das Layout wurde zudem leicht überarbeitet und auch im redaktionellen Bereich konnten verschiedene Änderungen realisiert werden. Die Neukonzeptionierung der ZESO konnte 2011 somit erfolgreich umgesetzt werden.

TAGUNGEN UND KURSE

Der Veranstaltungskalender 2011 der SKOS war vielseitig und dicht: Am 23. Februar fand eine Fachtagung der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit statt zum Thema Management in kleinen und mittleren Sozialdiensten, an der sich die SKOS als Kooperationspartnerin beteiligte. Die nationale Tagung vom 9. März in Biel widmete sich unter dem Titel « Versichert – gesichert – entsichert » den Reformen der Sozialversicherungen und ihren Auswirkungen auf die Sozialhilfe. Der Titel « Die Kunst des Lebens – psychisch Kranke in der Sozialhilfe » stand über der SKOS-Mitgliederversammlung, die am 26. Mai in Baden stattgefunden hat. An den Solothurner SKOS-Tagen vom 1. und 2. September drehte sich alles um die Zusammenhänge von Migration und Sozialhilfe (s. auch S. 9). Die SKOS war auch im Bereich Weiterbildung aktiv: Am 27. Juni und am 7. November wurden Veranstaltungen zum Thema « Sozialhilfebereich und Kindesschutz » durchgeführt. Zudem war die SKOS Kooperationspartnerin der Fachtagung « Armutsbekämpfung mit Schuldenberatung », die am 23. November in Basel stattgefunden hat.

AUFTRÄGE DER SKOS-KOMMISSIONEN

Alle Fachkommissionen der SKOS haben 2011 ihre Aufträge überarbeitet und ihre Kernaufgaben definiert (s. auch S. 33). Veränderungen gab es in zwei Gremien: Aus der bisherigen Arbeitsgruppe Organisationsentwicklung und Finanzen (Oe+F) ist eine ständige Fachkommission geworden. Zudem ist die bestehende Arbeitsgruppe der Richtlinienkommission (Rete) neu direkt in der Kommission Richtlinien und Praxishilfen (RiP) integriert. Die Rete wurde folglich in AG RiP umbenannt.

AUSBLICK

2012

Für die SKOS steht auch 2012 die Umsetzung der Armutsstrategie im Zentrum. Sie setzt dabei folgende Schwerpunkte: Um die Chancen von jungen Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, wird der Forderung «Stipendien statt Sozialhilfe» Nachdruck verliehen. Das entsprechende Positionspapier, das die SKOS Anfang 2012 veröffentlicht hat, soll mit den involvierten Akteurinnen und Akteuren diskutiert und vertieft werden. Im Bereich Arbeit wird die SKOS in verschiedener Hinsicht aktiv sein: Die Zusammenarbeit zwischen Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe soll basierend auf dem Rahmenkonzept des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) verbessert werden. Ebenso engagiert sich die SKOS für die Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ). Da sich die Integration in den ersten Arbeitsmarkt für viele Sozialhilfebeziehende als zunehmend schwierig erweist, gewinnt der zweite Arbeitsmarkt an Bedeutung. Die SKOS beteiligt sich an der Erarbeitung von Grundlagen und Handlungsansätzen zur beruflichen und sozialen Integration. Ein zentrales Thema dürfte auch die Herausgabe der SKOS-Richtlinien in elektronischer Form sein.

Die SKOS wird sich auch strukturell weiterentwickeln. Als Kompetenzzentrum für Sozialhilfe will sie über die nötigen Voraussetzungen verfügen und überprüft deshalb die internen Arbeitsfelder und Ressourcen. Als dynamischer Verband beteiligt sich die SKOS am aktuellen sozialpolitischen Geschehen und pflegt den Kontakt mit Partnerorganisationen.

AVANT-PROPOS DU PRÉSIDENT

WALTER SCHMID

L'année passée a été marquée par l'inquiétante crise des marchés financiers et de l'euro. Si celle-ci n'a pas encore provoqué de récession, le chômage a néanmoins augmenté à fin 2011. Le nombre de cas au bénéfice de l'aide sociale n'a pas progressé, mais il n'est pas en régression non plus. Serait-il possible qu'avec la crise de l'endettement, nous n'ayons vu que la pointe de l'iceberg vers lequel nous nous dirigeons? Ce qui est évident, c'est que l'énorme surendettement des Etats aura des conséquences graves sur le plan de la politique sociale, surtout si on ne réussit pas à remettre l'économie dans la voie de la croissance. Mais une politique rigoureuse d'austérité et la relance de l'économie semblent se contredire.

Les expériences récentes font entrevoir que des finances publiques saines et des œuvres sociales financées de manière durable sont davantage qu'un simple programme de la politique bourgeoise. On a souvent proclamé qu'il fallait éviter d'accabler les générations futures de dettes. Or, nous constatons aujourd'hui que les marchés financiers n'attendent pas les générations futures, mais qu'ils ont perdu depuis longtemps la confiance dans les Etats surendettés. D'ailleurs, nous aussi, nous faisons partie des marchés financiers: avec nos caisses de pension, nos emprunts d'Etat et nos placements supposés être sûrs. Mais en politique sociale, il s'agit de bien plus que de la seule confiance dans les marchés financiers. Il s'agit de la société dans son ensemble. Il s'agit de savoir si, par exemple, celle-ci a encore confiance dans les œuvres sociales ou si elle croit encore en l'Etat en tant que communauté solidaire.

L'aide sociale fournit une modeste contribution au maintien et au renforcement de cette confiance. Elle assure l'existence de plus de 200'000 personnes dans ce pays, leur garantissant ainsi une vie dans la dignité. Elle s'engage contre la discrimination et la marginalisation de ces personnes. Les professionnels de l'aide sociale font l'expérience que les processus de désintégration se déroulent sur de longues périodes et qu'ils sont souvent marqués par une alternance de phases de maladie, de chômage et de crises sociales. Ces processus ne sont pas linéaires et ils ne respectent pas les lignes de démarcation définies par le droit des assurances sociales et l'administration. Au cours de l'exercice sous revue, la CSIAS s'est intéressée, entre autres, à la situation des personnes souffrant de maladies psychiques dans l'aide sociale, aux liens entre pauvreté et migration, aux effets de la révision de la loi sur l'assurance chômage que le peuple a approuvée, aux évolutions des systèmes d'assurances sociales et à la Collaboration interinstitutionnelle. Nous avons également analysé la situation des jeunes menacés de pauvreté et n'ayant qu'un faible niveau de formation, qu'il faudra soutenir plutôt par des bourses d'études que par l'aide sociale. Fait particulièrement réjouissant: l'adaptation du forfait pour l'entretien au renchérissement, décidée en 2010, a été mise en place dans pratiquement l'ensemble des cantons. Cela montre que les recommandations de la CSIAS relatives au calcul de l'aide sociale bénéficient d'une large acceptation.

COMBATTRE LA PAUVRETÉ – LA CSIAS FAIT LE POINT

DOROTHEE GUGGISBERG

Avec sa stratégie de lutte contre la pauvreté définie au début de 2010, la CSIAS a placé la barre haute. D'ici à 2020, la pauvreté en Suisse devra être réduite de moitié. Au terme de deux ans, la CSIAS dresse un premier bilan. Dans les domaines de la pauvreté des familles, de l'insertion professionnelle et de la formation, les résultats obtenus sont encourageants. Mais le but est encore loin.

Une stratégie définit le chemin à emprunter pour réaliser un objectif à long terme. «Réduire la pauvreté de moitié», c'est l'objectif que la CSIAS s'est fixé en 2010, l'Année européenne de lutte contre la pauvreté et l'exclusion sociale. Avec 31 mesures concrètes, la stratégie de la CSIAS de lutte contre la pauvreté montre comment atteindre cet objectif ambitieux. Pour suivre systématiquement l'effet de la stratégie de lutte contre la pauvreté et, si nécessaire, procéder à des adaptations, il faut vérifier le processus régulièrement. Au terme de deux ans – donc à fin 2011 –, le moment d'un premier état des lieux est venu. Différentes mesures ont été initiées et certaines activités ont été mises en place. La CSIAS a défini des priorités pour la réalisation. Dans un premier temps, elle a focalisé son engagement sur trois domaines d'action.

Couverture du minimum vital des familles à faible revenu

Au printemps 2011, la CSIAS a développé un modèle de prestations complémentaires pour familles à faible revenu (PCFam) fournissant ainsi un argumentaire professionnel pour la discussion de politique sociale. Par ailleurs, le modèle sert de base pour conseiller les cantons. Ceci est d'une importance capitale, puisque depuis l'enterrement d'une solution sur le plan fédéral, les projets cantonaux en matière de création de PCFam sont au premier plan. L'instrument des PCFam doit éviter que les familles à faible revenu ne tombent dans la dépendance de l'aide sociale. Une évaluation commune par la Fachhochschule Nordwestschweiz et la CSIAS examine actuellement l'effet des PCFam dans le canton de Soleure où cet instrument est utilisé depuis le début de 2010.

Insertion professionnelle

L'amélioration de l'interaction entre assurance chômage (AC), assurance invalidité (AI) et aide sociale est recherchée depuis longtemps par les trois systèmes. C'est pourquoi la CSIAS siège désormais au Comité de coordination CII (Collaboration interinstitutionnelle) mis en place par le Conseil fédéral début 2011. La CSIAS assume la présidence et participe au financement d'un centre professionnel qui sera rattaché au Comité. L'effet de la CII se mesurera aux procédures simplifiées entre les systèmes et tout particulièrement aux services efficaces en faveur des personnes concernées. Dès aujourd'hui, l'AC, l'AI et l'aide sociale collaborent efficacement dans plusieurs cantons et à l'échelon local. Le potentiel d'optimisation reste toutefois considérable. La CSIAS se félicite dès lors que le Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO) ait donné suite aux préoccupations de l'aide sociale et élaboré un concept cadre pour la collaboration entre l'AC et l'aide sociale. L'objectif est d'exploiter systématiquement les avantages des institutions participantes et d'insérer ainsi les personnes à la recherche d'un emploi rapidement et durablement dans le marché premier du travail. La CSIAS soutient ce projet sans réserve. Elle veut toutefois

éviter que les bons risques soient pris en charge et financés par l'AC, alors que l'aide sociale supporte les autres cas. Il faut notamment rappeler que les chômeurs de longue durée ne sont pas a priori à soutenir par l'aide sociale.

Formation

Le manque de formation est un facteur considérable de pauvreté. C'est pourquoi dans la prise en charge des adolescents et des jeunes adultes, la CSIAS met la formation professionnelle initiale au centre. Dans son document de base «Bourses d'études plutôt qu'aide sociale», la CSIAS rappelle ce credo. Afin de permettre à tous les jeunes de suivre une formation, il faut mettre en place les bonnes bases de manière précoce. Mais il faut également assurer l'entretien. La CSIAS recommande dès lors de remplacer l'aide sociale par des bourses d'études qui couvrent le minimum vital. En complément, il s'agira de mieux coordonner l'accompagnement et la prise en charge des cas individuels qui devront être pilotés par une seule instance.

Autres activités

Autre impératif dans le domaine de la lutte contre la pauvreté: éliminer les effets dits de seuil. Sur mandat de l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS) et de la Conférence des directrices et directeurs cantonaux des affaires sociales (CDAS), la CSIAS a pu élaborer un rapport relatif au postulat du Conseiller aux Etats Claude Hêche. Le rapport fournit une vue d'ensemble de la situation actuelle concernant les effets de seuil dans les cantons et montre les mesures qui ont été prises. Par ailleurs, au sujet des «revenus disponibles en Suisse», la CSIAS a mis à jour des données cantonales qu'elle a publiées dans un monitoring sur le site web de la CSIAS. La création d'une loi cadre fédérale sur la couverture du minimum vital reste également nécessaire: c'est pourquoi la CSIAS siège dans un groupe de projet mis sur pied par la CDAS, qui examinera les conditions de la création d'une loi de coordination. Par ailleurs, la CSIAS a fait un pas concret pour l'amélioration de la couverture du minimum vital en adaptant, début 2011, le forfait pour l'entretien au renchérissement.

Bilan

Deux ans après la publication de cette stratégie de la CSIAS, nous pouvons tirer un bilan positif des activités de lutte contre la pauvreté. La focalisation sur les trois domaines famille, travail et formation a fait ses preuves. Nous avons pu réaliser, initier ou susciter auprès d'autres organisations des projets concrets. A fin 2011, la Confédération a, elle aussi, dressé un premier bilan relatif à son rapport sur la pauvreté. Les acteurs impliqués ont été invités à présenter leurs mesures. Du fait que la plupart des projets sont tributaires du processus politique, mesurer leurs effets constituera un défi particulier. Ce qui compte, en dernière analyse, ce sont les résultats concrets pour les personnes touchées par la pauvreté. La CSIAS continuera à poursuivre sa stratégie de manière ciblée et à conclure des coopérations afin de renforcer l'efficacité et d'exercer une influence sur le plan de la politique sociale.

Perspectives

Cette année, la CSIAS continuera à mettre la priorité sur la mise en œuvre de sa stratégie de lutte contre la pauvreté. Grâce à son engagement dans la CII, la CSIAS suivra les travaux du Comité de développement et de coordination et participera activement à la discussion. Par ailleurs, la CSIAS s'engagera en faveur de la mise en place du concept cadre du SECO relatif à la collaboration entre l'AC et l'aide sociale. Le thème du «deuxième marché du travail» est une autre question qui intéresse la CSIAS et ses membres depuis longtemps. La discussion sur ce marché sera poursuivie et la CSIAS entend analyser son importance et les défis pour l'aide sociale qui y

Autorisation

BILAN DES JOURNÉES CSIAS DE SOLEURE 2011

REGULA UNTEREGGER

Migration et aide sociale – tel était le grand thème des Journées CSIAS de Soleure 2011. Des professionnels du terrain et de la recherche ont plaidé en faveur d'une interconnexion plus forte entre les deux domaines. Et ils ont souhaité que l'aide sociale augmente sa compétence transculturelle.

Un tiers de la population résidente en Suisse est issue de la migration. Ces personnes présentent un risque accru de pauvreté. Dans l'aide sociale, leur proportion est de près de 50%. En 2011, la CSIAS s'est intéressée à ce sujet explosif lors de ses Journées de Soleure, qui ont eu lieu les 1er et 2 septembre. La première journée a abordé le contexte politique, économique et scientifique de la migration, alors que la deuxième journée était consacrée à la pratique de l'aide sociale, avec un accent mis sur les questions d'intégration et les concepts de conseil.

Risques differentes

Le risque des personnes migrantes de devoir recourir à l'aide sociale est essentiellement lié à une formation insuffisante ou inexistante, mais également à la réglementation de l'immigration. Les représentants des cantons, David Keller (Schwyz) et Emile Blanc (Valais), ont expliqué que les premières concernées étaient notamment les personnes arrivées en Suisse par regroupement familial. Ce groupe représente 32% des personnes immigrées. La proportion des réfugiés reconnus et des personnes admises à titre provisoire est d'un peu moins de 5%. Peter Gasser, chef du secteur Libre circulation des personnes et Relations du travail au Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO), a précisé que les personnes qui viennent s'établir en Suisse grâce à l'accord avec l'Union européenne sur la libre circulation présentent un faible risque de devoir s'adresser à l'aide sociale.

L'une des leçons qu'on peut tirer de la rencontre, c'est que les efforts entrepris dans le domaine de la Collaboration interinstitutionnelle (CII) doivent être étendus sous une forme appropriée aux autorités migratoires afin d'atteindre les objectifs communs de l'aide sociale et des autorités en charge des étrangers. En prévoyant une augmentation des ressources destinées à l'intégration, l'Office fédéral des migrations (ODM) a fait un pas important dans le soutien des cantons. Adrian Gerber, qui dirige la division Intégration de l'ODM, a informé, à Soleure, sur les évolutions actuelles.

Importance pour la pratique

Pour pouvoir œuvrer de manière ciblée en faveur de l'intégration des migrants, l'aide sociale a besoin d'assistants sociaux qualifiés bénéficiant de connaissances spécifiques en matière de conseil. La compétence transculturelle est particulièrement recherchée. Pour Osman Basic de la Croix-Rouge suisse, celle-ci est une clé essentielle pour le travail avec les personnes concernées. Janine Dahinden, professeure d'études transnationales à l'Université de Neuchâtel, a souligné à son tour le potentiel d'amélioration considérable dans l'aide sociale en ce qui concerne la compétence transculturelle.

La rencontre de deux jours à Soleure a fourni des données, des faits et des informations de fond ainsi que des contributions professionnelles précieuses sur les liens entre migration et aide sociale. Les nombreux ateliers ont donné lieu à des discussions engagées. Quelque 220 personnes, au total, ont participé à la manifestation. Ce grand intérêt montre l'importance du thème pour la pratique de l'aide sociale.

BRÈVES

PERSONNEL

En 2011, le Comité directeur de la CSIAS a repris son travail dans une nouvelle composition. L'instance a pu se consolider après les différents changements de personnel qui avaient eu lieu en 2010. Le Comité de la CSIAS a connu quelques mutations, dues la plupart du temps à des changements de poste ou de fonction des membres. Au cours de l'année sous revue, le Secrétariat général de la CSIAS a enregistré deux départs: Thomas Zwygart, responsable de la comptabilité et de la gestion des membres, a quitté la CSIAS fin juillet. Marlis Caputo, qui lui a succédé, a rejoint l'équipe du Secrétariat général début octobre. Le deuxième départ concerne la direction du Secteur Etudes: Caroline Knupfer qui s'est engagée durant onze ans pour la CSIAS, relèvera début 2012 un nouveau défi professionnel auprès du Canton de Vaud. Sa succession sera assurée par Franziska Ehrler qui a travaillé jusque-là comme collaboratrice scientifique au Secrétariat général. La CSIAS remercie très vivement toutes les collaboratrices et tous les collaborateurs, anciens et nouveaux, de leur précieux travail.

MISE EN PLACE RÉUSSIE DU NOUVEAU CONCEPT ZESO

La Revue ZESO, que la CSIAS publie quatre fois pas an, se présente depuis début 2011 sous une forme rajeunie: pour la première fois, cette année, la ZESO a été produite en couleurs. Cette innovation a rencontré un écho positif. Par ailleurs, la mise en page a été légèrement remaniée et différents changements ont été apportés dans le domaine rédactionnel. Ainsi, la nouvelle conception de la ZESO a été mise en place avec succès en 2011.

SÉMINAIRES ET COURS

En 2011, le calendrier des manifestations de la CSIAS était varié et bien fourni: le 23 février a eu lieu une rencontre professionnelle de la Hochschule Luzern – Soziale Arbeit sur le thème du management dans les services sociaux de taille petite et moyenne, rencontre à laquelle la CSIAS a participé à titre de partenaire de coopération. Sous le titre «Assuré – protégé – exposé», la Journée nationale du 9 mars, à Bienne, était consacrée aux réformes des assurances sociales et à leurs répercussions sur l'aide sociale. L'Assemblée générale de la CSIAS, qui a eu lieu de 26 mai à Baden, était placée sous le titre « L'art de vivre – les personnes souffrant de maladies psychiques dans l'aide sociale ». Lors des Journées CSIAS de Soleure, les 1er et 2 septembre, il a été question des liens entre migration et aide sociale (voir également p. 19). La CSIAS a en outre été active dans le domaine de la formation continue : le 27 juin et le 7 novembre, elle a organisé des manifestations sur le thème « Domaine de l'aide sociale et protection de l'enfant ». Par ailleurs, la CSIAS a été partenaire de coopération du colloque « Lutte contre la pauvreté par le conseil en matière de dettes » qui a eu lieu le 23 novembre à Bâle.

MANDATS DES COMMISSIONS CSIAS

En 2011, toutes les commissions spécialisées de la CSIAS ont reformulé leurs mandats et défini leurs tâches clés (voir également p. 33). Deux instances ont connu des changements: l'ancien groupe de travail Développements organisationnels et finances (Oe+F) s'est mué en commission spécialisée permanente. Par ailleurs, le groupe de travail existant de la commission Normes (Rete) est désormais directement intégré dans à la commission Normes et aides à la pratique (RiP). Par conséquent, Rete a été rebaptisé AG RiP.

PERSPECTIVES

2012

Pour la CSIAS, la mise en œuvre de la stratégie de lutte contre la pauvreté restera également une priorité en 2012: afin d'augmenter les chances des jeunes sur le marché du travail, elle insiste sur la revendication «Bourses d'études plutôt qu'aide sociale». Le document de positionnement à ce sujet, que la CSIAS a publié au début de 2012, sera discuté et approfondi avec les acteurs impliqués. Dans le domaine du travail, la CSIAS sera active à plusieurs égards: la collaboration entre l'assurance chômage et l'aide sociale doit être améliorée sur la base du concept cadre du Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO). De même, elle s'engagera en faveur de la Collaboration interinstitutionnelle (CII). Du fait que pour de nombreux bénéficiaires de l'aide sociale, l'insertion dans le premier marché de l'emploi se révèle être de plus en plus difficile, le deuxième marché du travail prend davantage d'importance. La CSIAS participe à l'élaboration de bases et de pistes d'action en matière d'insertion professionnelle et d'intégration sociale. La publication des normes CSIAS sous forme électronique sera également un sujet central.

La CSIAS poursuivra son développement structurel. Soucieuse de disposer des conditions nécessaires pour être un centre de compétences de l'aide sociale, elle réexaminera les champs d'activités et les ressources internes. Association dynamique, la CSIAS participe à l'actualité sur le plan de la politique sociale et entretient des contacts avec des organisations partenaires.

ZAHLEN UND INFORMATIONEN / CHIFFRES ET INFORMATIONS

JAHRESRECHNUNG 2011

	Rechnung 2011		Budget 2011		Rechnung 2010	
		Deckungsbeitrag		Deckungsbeitrag		Deckungsbeitrag
Verlag						
Ertrag	90'917.67		82'700.00		62'876.28	
Aufwand	-62'497.58		-51'000.00		-9'372.90	
Personalkosten	-8'230.00	20'190.09	-9'700.00	22'000.00	-9'538.00	43'965.38
ZESO						
Ertrag	141'864.53		139'000.00		136'525.26	
Aufwand	-109'227.95		-117'200.00		-101'472.10	
Personalkosten	-116'821.00	-84'184.42	-108'000.00	-86'200.00	-103'287.00	-68'233.84
Schulungen						
Ertrag	38'328.74		35'600.00		36'315.46	
Aufwand	-21'378.20		-31'500.00		-24'351.10	
Personalkosten	-29'280.00	-12'329.46	-29'300.00	-25'200.00	-28'163.00	-16'198.64
Tagungen						
Ertrag	156'253.94		140'000.00		96'406.19	
Aufwand	-121'538.45		-143'000.00		-57'638.35	
Personalkosten	-60'739.00	-26'023.51	-59'900.00	-62'900.00	-61'062.00	-22'294.16
Forschung und Studien						
Ertrag	93'940.85		140'000.00		741'960.38	
Aufwand	-47'305.15		-13'000.00		-690'495.20	
Personalkosten	-206'049.00	-159'413.30	-202'000.00	-75'000.00	-201'656.00	-150'190.82
Dienstleistungen für Dritte						
Ertrag	36'441.63		34'900.00		50'229.74	
Aufwand	-3'341.98		-8'500.00		-4'807.23	
Personalkosten	-28'861.00	4'238.65	-20'200.00	6'200.00	-29'467.00	15'955.51
DB ohne Verein		**-257'521.95**		**-221'100.00**		**-196'996.57**
Verein						
Ertrag	946'827.21		940'133.00		945'301.18	
Aufwand	-173'636.20	773'191.01	-184'160.00	755'973.00	-177'220.17	768'081.01
DB inkl. Verein		**515'669.06**		**534'873.00**		**571'084.44**
Personalkosten		-330'479.70		-366'550.00		-379'427.65
sonstiger Betriebsaufwand		-160'924.34		-164'660.00		147'338.89
Ergebnis vor Abschreibungen und Zinsen		**24'265.02**		**3'663.00**		**44'317.90**
Abschreibungen		-17'043.75		-15'000.00		-30'125.00
Ergebnis vor Zinsen		**7'221.27**		**-11'337.00**		**14'192.90**
Finanzerfolg		3'904.10		2'000.00		2'384.05
betr. Nebenerfolg		12'039.27		11'200.00		10'227.03
Gewinn / Verlust		**23'164.64**		**1'863.00**		**26'803.98**

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

Die Rechnung 2011 wurde entsprechend den Vorjahren erstellt. Unter Berücksichtigung der Gemeinkosten wird so ein effektiver Deckungsbeitrag pro Projekt und Dienstleistung ausgewiesen. Der Personalkostenverteiler wurde beibehalten, somit sind die Resultate ab dem Jahr 2007 vergleichbar.

ERFOLGSRECHNUNG

Verlag
Die Aufwendungen und Erträge für den Richtlinien-Nachtrag fielen grösstenteils im 2011 an. Sie sind entsprechend zeitlich berücksichtigt.

ZESO
Die Aufwendungen und Erträge sind im Bereich des Budgets.

Schulungen
Die Einnahmen waren um rund CHF 2'800 höher als budgetiert. Einsparungen waren möglich bei Technik und Infrastruktur.

Tagungen
Dank der guten Teilnehmerzahlen lagen die Einnahmen rund CHF 16'000 höher als das Budget. Eingespart werden konnten Aufwände bei der Technik und den Übersetzungen von CHF 22'000.

Forschung und Studien
Laufende Projekte mit Drittmitteln werden teilweise aufgrund von institutionellen Verzögerungen erst im 2012 abgeschlossen und verrechnet. Das ergibt Mindereinnahmen von CHF 46'000 für 2011, die aber im 2012 verbucht werden. Der höhere Aufwand erklärt sich durch Beteiligungen an Studien, Anteil IIZ-Stelle und externe Abklärungen für zukünftige Studien.

Dienstleistungen für Dritte
Die Honoraraufträge sind im Bereich des Budgets.

Personalkosten
Wegen Personalwechsels (Vakanz im Bereich Finanzen / Mitgliedermanagement während zwei Monaten) fallen die Personalkosten insgesamt tiefer aus.

COMPTES ANNUELS 2011

	Comptes 2011		Budget 2011		Comptes 2010	
		Contribution de couverture		Contribution de couverture		Contribution de couverture
Publications						
Produit	90'917.67		82'700.00		62'876.28	
Charges	- 62'497.58		- 51'000.00		- 9'372.90	
Charges personnelles	- 8'230.00	20'190.09	- 9'700.00	22'000.00	- 9'538.00	43'965.38
ZESO						
Produit	141'864.53		139'000.00		136'525.26	
Charges	- 109'227.95		- 117'200.00		- 101'472.10	
Charges personnelles	- 116'821.00	- 84'184.42	- 108'000.00	- 86'200.00	- 103'287.00	- 68'233.84
Formations						
Produit	38'328.74		35'600.00		36'315.46	
Charges	- 21'378.20		- 31'500.00		- 24'351.10	
Charges personnelles	- 29'280.00	- 12'329.46	- 29'300.00	- 25'200.00	- 28'163.00	- 16'198.64
Manifestations						
Produit	156'253.94		140'000.00		96'406.19	
Charges	- 121'538.45		- 143'000.00		- 57'638.35	
Charges personnelles	- 60'739.00	- 26'023.51	- 59'900.00	- 62'900.00	- 61'062.00	- 22'294.16
Recherche et études						
Produit	93'940.85		140'000.00		741'960.38	
Charges	- 47'305.15		- 13'000.00		- 690'495.20	
Charges personnelles	- 206'049.00	- 159'413.30	- 202'000.00	- 75'000.00	- 201'656.00	- 150'190.82
Prestations pour tiers						
Produit	36'441.63		34'900.00		50'229.74	
Charges	- 3'341.98		- 8'500.00		- 4'807.23	
Charges personnelles	- 28'861.00	4'238.65	- 20'200.00	6'200.00	- 29'467.00	15'955.51
CC sans association		**- 257'521.95**		**- 221'100.00**		**- 196'996.57**
Association						
Produit	946'827.21		940'133.00		945'301.18	
Charges	- 173'636.20	773'191.01	- 184'160.00	755'973.00	- 177'220.17	768'081.01
Total couverture de contribution		**515'669.06**		**534'873.00**		**571'084.44**
Charges personnelles		- 330'479.70		- 366'550.00		- 379'427.65
Autres ch. d'exploitation		- 160'924.34		- 164'660.00		- 147'338.89
Résultat avant amortissements + intérêts		**24'265.02**		**3'663.00**		**44'317.90**
Amortissements		- 17'043.75		- 15'000.00		- 30'125.00
Résultat avant intérêts		**7'221.27**		**- 11'337.00**		**14'192.90**
Résultat financier		3'904.10		2'000.00		2'384.05
Résultat annexe d'exploitation		12'039.27		11'200.00		10'227.03
Bénéfice / Perte		**23'164.64**		**1'863.00**		**26'803.98**

COMMENTAIRE SUR LES COMPTES ANNUELS

Les comptes annuels 2011 ont été établis de manière analogue à ceux de l'année précédente. Compte tenu des frais généraux, une marge brute réelle peut être inscrite par projet et service. Les frais de personnel ont été maintenus, et les résultats sont comparables depuis 2007.

COMPTE DE PROFITS ET PERTES

Édition
Les charges et produits liés aux ajouts aux normes ont été enregistrés pour leur majeure partie en 2011. Ils sont pris en compte en conséquence.

ZESO
Les dépenses et recettes se situent dans le cadre du budget.

Formations
Les recettes ont dépassé le montant budgétisé de quelque CHF 2'800. Des économies ont pu être réalisées au niveau de la technique et de l'infrastructure.

Séminaires
Grâce aux bonnes participations, les recettes dépassent le montant budgétisé de quelque CHF 16'000. Des économies de CHF 22'000 ont pu être réalisées au niveau de la technique et des traductions.

Recherche et études
En raison de retards institutionnels, un certain nombre de projets en cours financés par des moyens tiers ne sont bouclés et facturés qu'en 2012. D'où des recettes inférieures de CHF 46'000 pour 2011 qui seront toutefois comptabilisées en 2012. Les charges plus élevées s'expliquent par des participations à des études, la participation au bureau CII et des évaluations externes pour des études futures.

Prestations à des tiers
Les mandats d'honoraires à des tiers produits se situent dans les prévisions du budget.

Coûts de personnel
Suite aux changements de personnel (vacance de deux mois dans le domaine finances/gestion des membres), les frais de personnel sont globalement plus bas.

BILANZ / BILAN

AKTIVEN / ACTIF			per / au 31.12.2011			per / au 31.12.2010
Umlaufvermögen / Actif circulant						
Kasse / Caisse		273.45			92.70	
Postcheckkonto / Compte de chèques postaux		181'353.55			367'470.35	
Postcheckkonto / Compte de chèques postaux «E- Deposito»		501'509.95			0.20	
Bank / Banque: Kontokorrent / Compte courant Raiffeisen		18'197.21			105'702.43	
Bank / Banque: Kontokorrent / Compte courant Raiffeisen «ZESO»		46'524.74			28'175.99	
Bank / Banque: Kontokorrent / Compte courant Raiffeisen «ABO»		4'858.30			4'821.15	
Aktive Rechnungsabgrenzung / Transitoire actifs		1'130.00			191'062.13	
Debitoren / Débiteurs	13'375.95			28'510.05		
./. Delkredere / Ducroire	- 3'000.00	10'375.95		- 3'000.00	25'510.05	
Lager Publikationen / Publications en stock	10'000.00			10'000.00		
privilegierte Warenreserve / Réserve privilégiée sur marchandise	- 3'500.00	6'500.00		- 3'500.00	6'500.00	
Verrechnungssteuer / Impôt anticipé		1'336.15			887.35	
			772'059.30			**730'222.35**
Anlagevermögen / Immobilisations						
EDV – Mobiliar – Einrichtungen / Informatique – mobilier – bureaux		24'680.00			5'140.00	
			24'680.00			**5'140.00**
TOTAL AKTIVEN / ACTIFS			**796'739.30**			**735'362.35**
PASSIVEN / PASSIF						
Fremdkapital / Fonds de tiers						
Kreditoren / Créanciers		159'900.75			158'049.37	
Passive Rechnungsabgrenzung / Transitoires passifs		207'475.33			231'114.40	
			367'376.08			**389'163.77**
Eigenkapital / Fonds propres						
Rücklagen / Réserves		280'385.00			220'385.00	
Vermögen am 01.01. / Fortune au 01.01.		125'813.58			99'009.60	
Jahresgewinn / Jahresverlust Bénéfice annuel / Perte annuel		23'164.64			26'803.98	
Total Eigenkapital / Fonds propres			**429'363.22**			**346'198.58**
TOTAL PASSIVEN / PASSIF			**796'739.30**			**735'362.35**

ANHANG ZUR BILANZ / ANNEXE AU BILAN

	PER / AU 31.12.2011	PER / AU 31.12.2010
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellung zugunsten Dritter	keine	keine
Cautions, obligations de garantie et gages constitués en faveur de tiers	néant	néant
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	keine	keine
Montant global des actifs mis en gage ou cédés pour la garantie d'obligations propres, et des actifs faisant l'objet d'une réserve de propriété	néant	néant
Brandversicherungswerte der Sachanlagen: – Mobiliar, EDV und Einrichtungen	CHF 218'400.00	CHF 218'400.00
Valeur de l'assurance incendie des immobilisations: – Mobilier, informatique et équipements	CHF 218'400.00	CHF 218'400.00

KOMMENTAR ZUR BILANZ

Die freien Geldmittel der SKOS sind nach wie vor aufgrund der besseren Verzinsung wie in den Vorjahren bei der PostFinance deponiert und sind im Umlaufvermögen ausgewiesen.

Der Jahresüberschuss wird auf das Eigenkapital übertragen.

COMMENTAIRES CONCERNANT LE BILAN

En raison d'un taux d'intérêt plus favorable, les liquidités de la CSIAS sont toujours déposées auprès de PostFinance et elles figurent dans l'actif circulant.

Le bénéfice de l'année est reporté sur le capital propre.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE / RAPPORT DE L'ORGANE DE CONTRÔLE

FUCHS & PARTNER
Treuhand und Revisions AG

Bericht der Revisionsstelle

an die Mitgliederversammlung der
Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe
SKOS
3000 Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der **Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS** für das am **31. Dezember 2011** abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer *Standard zur Eingeschränkten Revision*. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und das interne Kontrollsystem sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil der Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Gümligen/Interlaken, 24. Februar 2012 hef/haf

FUCHS & PARTNER
Treuhand und Revisions AG

Heinz Fuchs
Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer

Hans Fuchs
Prokurist

Beilagen:
- Jahresrechnung bestehend aus
  - Bilanz
  - Erfolgsrechnung
  - Anhang

Büro: Rosenstrasse 2 • Postfach 241 • CH-3800 Interlaken
Hauptsitz: Mattenstrasse 9 • CH-3073 Bern-Gümligen

IBAN: CH20 0839 3016 1017 2710 8 BIC: EKIICH22XXX
Revisionsexpertin gemäss RAG, Register Nr. 500394

Tel +41 33 826 60 40
Fax +41 33 826 60 59

Heinz Fuchs, dipl. Wirtschaftsprüfer
Mitglied TREUHAND KAMMER

www.fuchspartner.ch
info@fuchspartner.ch

TAX PLANET
www.taxplanet.com

INFORMATIONEN ZUM VERBAND / A PROPOS DE LA CSIAS

MITGLIEDERVERSAMMLUNG / ASSEMBLÉE GÉNÉRALE

Das oberste Organ der SKOS ist die Mitgliederversammlung – sie beaufsichtigt die Tätigkeit des Verbands. In ihrer Verantwortung liegen unter anderem die Beschlussfassung über die vom Vorstand vorgelegten Geschäfte, die Genehmigung der Jahresrechnung und des Leistungsberichts sowie die Wahl des Präsidiums und des Vorstands. Die Mitgliederversammlung tagt in der Regel einmal jährlich.

L'Assemblée générale est l'organe suprême de la CSIAS – elle surveille l'activité de l'association. Ses responsabilités comprennent, entre autres, la prise de décision sur les affaires soumises par le Comité, l'approbation des comptes annuels et du rapport d'activités ainsi que l'élection de la présidence et du Comité. En règle générale, l'Assemblée générale se réunit une fois par an.

VORSTAND / COMITÉ

Der Vorstand ist das strategische Führungsorgan der SKOS. Er kontrolliert die Geschäfte und die Finanzen des Verbands. Ausserdem ist er zuständig für die Verabschiedung der SKOS-Richtlinien. Das Gremium setzt sich aus rund 50 Vertreterinnen und Vertretern von Mitgliedsorganisationen zusammen, darunter alle 26 Kantone sowie Abgeordnete von kommunalen Sozialdiensten (Städte, Regionen, Gemeinden) und privaten Organisationen des Sozialbereichs. Mit beratender Stimme sind zudem verschiedene Bundesämter, kantonale Sozialkonferenzen und die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (SODK) vertreten.

Le Comité est l'organe de direction stratégique de la CSIAS. Il contrôle les activités et les finances de l'association. Par ailleurs, il est compétent pour approuver les normes CSIAS. L'instance est composée d'une cinquantaine de personnes représentant des organisations membres, dont l'ensemble des 26 cantons ainsi que des délégués des services sociaux communaux (villes, régions, communes) et des associations privées du domaine social. En outre, différents offices fédéraux, les conférences cantonales des directrices et directeurs des affaires sociales et la Conférence des directrices et directeurs cantonaux des affaires sociales (CDAS) y sont représentés avec voix consultative.

GESCHÄFTSLEITUNG / COMITÉ DIRECTEUR

Die Geschäftsleitung steuert die Verbandsgeschäfte und beaufsichtigt die Geschäftsstelle. Sie setzt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstands um und ist zuständig für die Finanzplanung und die Überwachung der Verbandsziele. Sie wählt zudem die Geschäftsführung und regelt die Anstellungsbedingungen für die Geschäftsstelle. Die Geschäftsleitung setzt sich aus rund fünfzehn Mitgliedern des Vorstands zusammen. Dabei wird auf eine ausgewogene Vertretung der kantonalen, regionalen und kommunalen Sozialämter sowie der privaten Organisationen geachtet.

Le Comité directeur gère les affaires de l'association et surveille le Secrétariat général. Il met en œuvre les décisions de l'Assemblée générale et du Comité et il est compétent pour la planification financière et la réalisation des objectifs de l'association. Par ailleurs, il élit le ou la secrétaire général et règle les condi-

tions de travail du Secrétariat général. Le Comité directeur se compose d'une quinzaine de membres du Comité, la composition devant assurer une représentation équilibrée des services sociaux cantonaux, régionaux et communaux ainsi que des organisations privées.

Präsidium / Présidence
Walter Schmid, Rektor Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Vizepräsidium / Vice-présidence
Simon Darioli, Chef de service, Service de l'action sociale, Canton de Valais

Regula Unteregger, Vorsteherin Sozialamt, Kanton Bern

Mitglieder / Membres
Ruedi Hofstetter, Amtschef Sozialamt, Kanton Zürich

Carlo Knöpfel, Leiter Bereich Inland und Netz, Caritas Schweiz

Georges Köpfli, Sozialvorstand, Hausen a.A.

Marco Kuhn, Leiter Fachstelle Sozialhilfe und Sozialarbeit, Kanton Appenzell Ausserrhoden

Thomas Michel, Geschäftsführer SoBZ der Regionen Hochdorf und Sursee

Mirjam Schlup Villaverde, Direktorin Soziale Dienste, Stadt Zürich

Antonello Spagnolo, Secrétariat général du département de la santé et de l'action sociale, Canton de Vaud

Felix Wolffers, Leiter Sozialamt, Stadt Bern

Beratende Stimme / Voix consultative
Dorothee Guggisberg, Geschäftsführerin SKOS

Margrith Hanselmann, Generalsekretärin SODK

Martine Kurth, Secrétaire générale ARTIAS

GESCHÄFTSSTELLE / SECRÉTARIAT GÉNÉRAL

Die Geschäftsstelle ist verantwortlich für die operative Führung der Verbandsgeschäfte. Sie orientiert sich an den vom Verband festgelegten Zielen und Prioritäten. Die Geschäftsstelle setzt die Jahresplanung und die Beschlüsse der Geschäftsleitung um und erarbeitet Entscheidungsgrundlagen zuhanden der leitenden Organe. Die Geschäftsstelle verfügt aktuell über 550 Stellenprozente.

Le Secrétariat général est responsable de la gestion opérationnelle des activités de l'association. Il se fonde sur les objectifs et les priorités définis par l'association. Le Secrétariat général applique la planification annuelle et les décisions de la direction et élabore des bases de décision à l'attention des organes dirigeants. Le Secrétariat général dispose actuellement de 550 pour cent d'emploi.

Dorothee Guggisberg, Geschäftsführung / Secrétaire générale

Monika Bachman, Leitung Fachbereich Information / Responsable du secteur Information

Yann Bochsler, Fachbereich Grundlagen / Secteur Etudes

Marlis Caputo, Finanzen- und Mitgliedermanagement / Finances et gestion des membres (ab/depuis le 01.10.11)

Franziska Ehrler, Fachbereich Grundlagen / Secteur Etudes

Adrian Essl, Sekretariat und Veranstaltungen / Secrétariat et manifestations

Caroline Knupfer, Leitung Fachbereich Grundlagen / Responsable du secteur Etudes (bis / jusqu'au 31.12.11)

Denise Zwygart, Leitung Sekretariat und Veranstaltungen / Responsable secrétariat et manifestations

Thomas Zwygart, Finanzen und Mitgliedermanagement / Finances et gestion des membres (bis / jusqu'au 31.07.11)

KOMMISSIONEN / COMMISSIONS

Die Fachkommissionen der SKOS analysieren, bearbeiten und bewerten Problemfelder der Sozialhilfe zuhanden der Geschäftsleitung. Sie sind mit Fachpersonen aus dem Verband oder aus externen Institutionen besetzt. Die Aufträge für die Kommissionsarbeit erteilt die Geschäftsleitung.

Les commissions spécialisées de la CSIAS analysent, traitent et évaluent des problématiques de l'aide sociale à l'attention du Comité directeur. Elles réunissent des spécialistes de l'association ou d'institutions externes. Les mandats pour le travail des commissions sont donnés par le Comité directeur.

RiP
Kommission Richtlinien und Praxishilfen / Commission Normes et aides à la pratique
Präsident / Président:
Georges Köpfli, Geschäftsleitungsmitglied SKOS und Sozialvorstand, Hausen a. A.

Die Kommission RiP befasst sich mit der Ausarbeitung und periodischen Anpassung der SKOS-Richtlinien und weiterer Praxishilfen. Damit trägt sie zu einer modernen, einheitlichen und bedarfsgerechten Anwendung der Sozialhilfe in Kantonen und Gemeinden bei. Für die Bearbeitung und Konkretisierung der Richtlinienfragen und Praxishilfen beauftragt die Kommission eine spezifische Arbeitsgruppe (AG RiP).

La Commission RiP s'occupe de l'élaboration et de l'adaptation périodique des normes CSIAS et d'autres aides à la pratique. Elle contribue ainsi à une application moderne, uniforme et conforme aux besoins de l'aide sociale dans les cantons et les communes. Pour traiter et concrétiser les questions relatives aux normes et aux instruments pratiques, la Commission mandate un groupe de travail spécifique (AG RiP).

SoSo
Kommission Sozialhilfe und Sozialpolitik / Commission Aide sociale et politique sociale
Präsidentin a.i. / Présidente a.i.:
Dorothee Guggisberg, Geschäftsführerin SKOS

Die Kommission SoSo beschäftigt sich als Think Tank der SKOS mit sozialpolitischen Themen, die für die Sozialhilfe relevant sind. Sie ist meinungsbildend und erarbeitet Stellungnahmen, Positionen oder Vorstösse zuhanden der Geschäftsleitung und der Geschäftsstelle.

La Commission SoSo a la fonction de laboratoire d'idées de la CSIAS pour les sujets de politique sociale qui concernent l'aide sociale. Elle forme l'opinion de l'association et élabore des prises de position, des positionnements ou des initiatives à l'attention du Comité directeur et du Comité.

Kommission Rechtsfragen / Commission Questions juridiques
Präsidentin / Présidente:
Nadine Zimmermann, Leiterin Abteilung öffentl. Sozialhilfe, Sozialamt Kanton Zürich

Die Kommission Rechtsfragen behandelt Rechtsfragen zur Sozialhilfe und Probleme im Zusammenhang mit dem Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (ZUG). Sie äussert sich zu Anfragen von SKOS-Mitgliedern und kommentiert Gerichtsentscheide. Zudem vermittelt sie bei Konflikten rund um das Thema Zuständigkeit, wenn Mitgliedkantone und -gemeinden entsprechenden Bedarf haben.

La Commission Questions juridiques traite des questions juridiques relatives à l'aide sociale et des problèmes liés à la Loi fédérale sur la compétence en matière d'assistance des personnes dans le besoin (LAS). Elle s'exprime sur des questions posées par des membres de la CSIAS et commente des décisions des tribunaux. Par ailleurs, elle sert de médiatrice dans des conflits autour de la question de la compétence, lorsque des cantons ou communes membres en manifestent le besoin.

BiFo
Kommission Bildung und Forschung / Commission Formation et recherche
Präsidentin / Présidente:
Bettina Melchior, Stellenleiterin Regionaler Sozialdienst Chur

Die Kommission BiFo stellt sich bildungs- und berufspolitischen Themen, die für die Sozialhilfe und deren öffentliche und private Organisationen von Bedeutung sind. Sie zeigt den Praxisbedarf nach anwendungsbezogener Forschung auf und setzt sich für deren Realisierung ein.

La Commission BiFo aborde des questions de politique de la formation et professionnelle qui revêtent une importance pour l'aide sociale et ses organisations publiques et privées. Elle met en évidence les besoins du terrain en matière de recherche axée sur la pratique et s'engage en faveur de leur réalisation.

Oe+F
Kommission Organisationsentwicklung und Finanzen / Commission Développements organisationnels et finances
Präsident / Président:
Pascal Scattolin, Geschäftsleiter Soziale Dienste Bezirk Uster

Die Kommission Oe+F bearbeitet Fragen zur Organisation der Sozialhilfe. Sie beschäftigt sich mit der Betriebswirtschaft und den Strukturen in der Sozialhilfe. Schwerpunktthemen der Kommission Oe+F sind Strategie und Planung, Personalmanagement, systematische Fallführung, Qualitätssicherung und Finanzmanagement.

La Commission Oe+F traite des questions concernant l'organisation de l'aide sociale. Elle s'occupe de l'économie de gestion et des structures au sein de l'aide sociale. Les thèmes prioritaires de la Commission Oe+F sont la stratégie et la planification, la gestion du personnel, la gestion systématique des cas, l'assurance qualité et le management financier.

Die Zusammensetzung des Vorstands und der Kommissionen kann unter www.skos.ch eingesehen werden.

La composition du Comité et des commissions est publiée sur www.csias.ch.

MITGLIEDERBESTAND / EFFECTIF DES MEMBRES

Stand / état au 01.01.11:	946
Veränderung / changement:	-40
Stand / état au 31.12.11:	906

Der Rückgang des Mitgliederbestandes basiert auf der Abnahme bzw. der Fusion von Gemeinden.

L'abaissement de l'effectif des membres se base sur la diminution ou sur la fusion des communes.

TAGUNGEN UND KURSE / JOURNÉES ET COURS

23.02.2011, Luzern
Fachtagung « Management als Herausforderung: Problemstellungen und Lösungsansätze in kleinen und mittleren Sozialdiensten »

Fachtagung « Les enjeux du management: Problèmes et solutions possibles pour les services sociaux petits et moyens »

09.03.2011, Biel/Bienne
Nationale Tagung « Versichert – gesichert – entsichert: Reformen in den Sozialversicherungen und ihre Auswirkungen auf die Sozialhilfe »

Journée nationale « Assuré – protégé – exposé: Les réformes des assurances sociales et leurs répercussions sur l'aide sociale »

26.05.2011, Baden
Mitgliederversammlung « Die Kunst des Lebens – psychisch Kranke in der Sozialhilfe »

Assemblée générale « L'art de vivre – les personnes souffrant de maladies psychiques dans l'aide sociale »

27.06.2011, Olten
Weiterbildungsveranstaltung « Sozialhilfebereich und Kindesschutz »

Séminaire de formation continue « Aide sociale publique et protection des mineurs »

01./02.09.2011, Solothurn
Solothurner SKOS-Tage « Migration und Sozialhilfe »

Journées CSIAS de Soleure « Migration et aide sociale »

07.11.2011, Olten
Weiterbildungsveranstaltung « Sozialhilfebereich und Kindesschutz »

Séminaire de formation continue « Aide sociale publique et protection des mineurs »

Fotografie / Photographie: Rudolf Steiner, Biel / Bienne
Gestaltung / Conception: pol, Bern (www.pol.to)
Druck / Impression: Vögeli Druckzentrum, Langnau i.E.

Auflage / Tirage: 1'100 Ex.
Mai 2012

Monbijoustrasse 22, Postfach, CH-3000 Bern 14
T +41 (0)31 326 19 19, F +41 (0)31 326 19 10
admin@skos.ch, www.skos.ch